

Rechnungsabschluss 2017

Standort Vorarlberg im Aufschwung

Vorarlberg hat auch 2017 von positiven Wirtschaftsdaten und einer erfreulichen Entwicklung am Arbeitsmarkt profitiert. Neben der Stabilisierung der hohen Ausgaben im Bereich der Flüchtlingskosten und der Mindestsicherung gelang es, auch beim Spitalbeitragsabgang und beim Lehrpersonal die Ausgaben zu stabilisieren. Weiterhin hoch sind die Investitionen in die Kinderbetreuung und leistbares Wohnen. „Die Herausforderungen für Vorarlberg bleiben auch in Zukunft hoch. Umso wichtiger ist es, dass wir heute wieder einen ausgeglichenen Haushalt präsentieren. Dies ermöglicht uns den notwendigen finanziellen Spielraum, um den Standort in seinem weiteren Aufschwung weiterhin zu unterstützen“, so Landeshauptmann Markus Wallner und Johannes Rauch zum Rechnungsabschluss des Jahres 2017.

Die allgemeine Konjunkturlage in Vorarlberg hat sich im Jahr 2017 auf hohem Wachstumsniveau stabilisiert. Die Arbeitsmarktsituation entwickelte sich sehr positiv. Im Schnitt betrug die Arbeitslosenquote in Vorarlberg am Ende des Jahres 5,8 Prozent (gegenüber 6,0 Prozent im Vorjahr) und lag damit deutlich unter dem Österreich-Schnitt (9,5 Prozent). Die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen ist gegenüber dem Vorjahr um rund 2.500 auf einen Höchstwert von 166.000 am Ende des Jahres gestiegen. Auf der anderen Seite belief sich die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen Ende 2017 auf 10.267, was einer Reduktion von 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Die Trendwende, die 2016 eingesetzt hat, konnte somit erfreulicherweise fortgesetzt werden. Die positiven Wirtschaftsdaten in ganz Österreich führten dazu, dass auch Vorarlberg Mehreinnahmen aus dem gesamtösterreichischen Steuertopf aufweisen kann.

Diese guten Wirtschaftsdaten sind aber kein Grund, sich darauf auszuruhen. Das Land hat große Anstrengungen unternommen, dynamische Ausgabenbereiche auf hohem Niveau einzupendeln. Gleichzeitig wurde nicht vergessen, in wichtige Zukunftsbereiche zu investieren. „Der Standort Vorarlberg steht auf einem guten und vor allem breiten Fundament. Von Landesseite sind wir bestrebt, dieses Fundament zu halten und dort zu unterstützen, wo es notwendig ist. Wir versuchen durch geeignete Rahmenbedingungen, Wachstum zu verstärken und andererseits vorhandene Bremsen zu lockern. 2017 ist dies einmal mehr gut gelungen“, fassen Landeshauptmann Wallner und Landesrat Johannes Rauch zusammen.

Die Landesregierung versteht unter Standort Vorarlberg auch viele Bereiche, die über den unmittelbar wirtschaftlichen hinausgehen. So wird etwa der qualitative und quantitative Ausbau der Kinderbetreuung unvermindert vorangetrieben. Durch den kontinuierlichen Ausbau der Fachhochschule Vorarlberg und den Fokus auf die duale Ausbildung, werden die Herausforderungen im Fachkräftebereich adressiert. Nachhaltig hohe Ausgaben im Bereich der Wohnbauförderung für Private und Gemeinnützige und der konzentrierte Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs tragen ebenfalls erheblich dazu bei, dass Vorarlbergs Entwicklung sehr positiv zu beurteilen ist. Nicht zu vergessen in diesem Zusammenhang sind die

alljährlich umfangreichen Projekte im Hoch- und Straßenbau, die neben einer konjunkturellen Wirkung auch die Infrastruktur im Land nachhaltig verbessern.

Auch gesamtösterreichische und internationale Entwicklungen haben Auswirkungen auf Vorarlberg. Eine gewisse Entlastung in finanzieller Hinsicht ist etwa im Flüchtlingswesen festzustellen, da die Zuwanderungsraten in Österreich insgesamt stark zurückgegangen sind.

Zahlen, Daten, Fakten aus dem Jahr 2017

- Erstmals wurden über 60 Millionen Euro in der Vorschulischen Erziehung ausgegeben - fast 10 Prozent mehr als noch 2016.
- 12 zusätzliche Kinderbetreuungseinrichtungen mit insgesamt 26 Gruppen wurden gegründet.
- Insgesamt haben fast 5.800 Kinder einen Betreuungsplatz. Davon wurden mehr als 1.100 Kinder in einer Spielgruppe betreut.
- Im Kindergartenjahr 2017/18 wurden in 251 Kindergärten ca. 9.800 Kinder von gut 1.100 PädagogInnen betreut.
- Für die Schülerbetreuung wurden rd. 4 Millionen Euro ausgegeben. Beinahe 9.500 Schülerinnen und Schüler wurden ganztägig betreut.
- In die Berufsschulen des Landes flossen 2017 (ohne Lehrpersonalaufwand) 12,3 Millionen Euro – eine knappe Million mehr als 2016!
- Über 8,7 Millionen standen für beschäftigungs- und bildungspolitische Maßnahmen zur Verfügung.
- Knapp 3,4 Millionen Euro an Familienzuschüssen wurde für ca. 1.270 Kinder ausbezahlt.
- Die Transferzahlungen an die Gemeinden erreichten eine Summe von 187,4 Millionen Euro.
- Im Jahr 2017 wurden in Vorarlberg 1.540 Neubauwohnungen und 1.662 Sanierungen gefördert.
- Insgesamt wurden 756 vom Land geförderten Neubauwohnungen im Bereich der gemeinnützigen Wohnungen zugesagt.
- In den Vorarlberger Landeskrankenhäusern standen rund 3.256 Vollzeitstellen zur Verfügung. Dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 1,5 Prozent bzw. um knapp 48 Dienstposten.
- Rund 69.500 Personen waren im Besitz des 365 Euro-Tickets, im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs von rund 5,7 Prozent.

Eckdaten des Rechnungsabschlusses

Die wichtigsten Zahlen zum Rechnungsabschluss geben einen guten Überblick über die Schwerpunkte und Herausforderungen des Jahres 2017. Vergleichsweise hoch war die Investitionsquote, die 2017 22,6 Prozent ausmachte und damit in etwa gleich hoch war wie im Jahr zuvor.

Die Landesregierung hat es sich zum Ziel gesetzt, mittels ausgeglichener Budgets die solide finanzielle Situation des Landes zu erhalten. Dies gelang einmal mehr auch im Jahr 2017. Einnahmen und Ausgaben halten sich mit 1.791.979.773 Euro die Waage. Gegenüber dem Rechnungsabschluss von 2016 bedeutet dies eine Steigerung um 3,6 Prozent.

Positive Entwicklung der Ertragsanteile – Finanzausgleich erfolgreich für Vorarlberg

Die schwierigen Finanzausgleichsverhandlungen für die Jahre 2017 bis 2021 hatten für Vorarlberg positive Auswirkungen. Im Jahr 2017 sind dadurch rund 10 Mio. Euro zusätzlich ins Land geflossen. Auch die Ertragsanteile fielen sogar höher aus als im Voranschlag angenommen – knapp 733,9 Millionen Euro betrug Vorarlbergs Anteil am gesamtösterreichischen Steuerkuchen. Das bedeutet eine Steigerung um 2 Prozent im Vorjahresvergleich.



Ausgabenschwerpunkte – Rückgang der Ausgabendynamik zu verzeichnen

70 Prozent der Ausgaben des Landes verteilen sich auf nur drei Budgetgruppen. Bildung und Gesundheit machen gemeinsam rund die Hälfte der Ausgaben aus, im Sozialen (inkl. Wohnbauförderung) werden weitere knapp 20 Prozent verzeichnet. Über 1,2 Milliarden Euro werden für diese drei Schwerpunktgebiete aufgewendet. Positiv zu erwähnen ist die Tatsache dass es gelungen ist, in diesen großen Ausgabenbereichen einen doch merklichen Rückgang in der Ausgabendynamik zu verzeichnen.

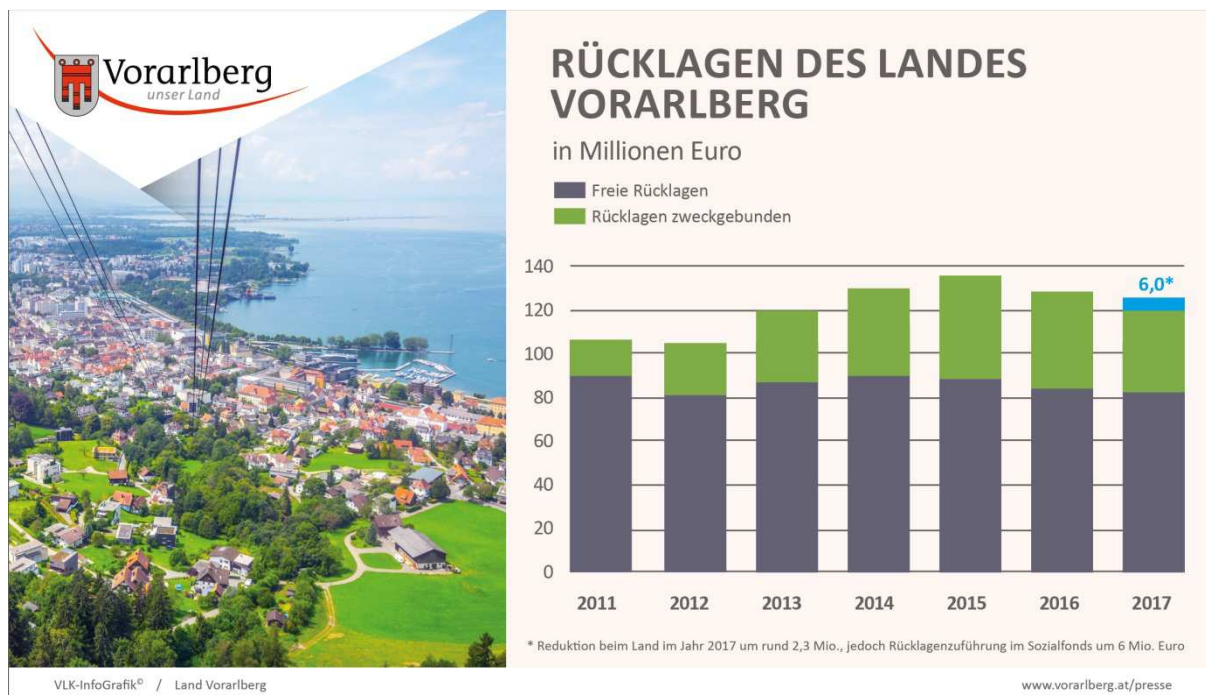
ENTWICKLUNG DER AUSGABEN NACH GRUPPEN

im RA 2017 im Vergleich zum RA 2016

Budgetgruppe	Rechnung 2017	%	Rechnung 2016	%
0 Vertretungskörper und Allgemeine Angelegenheiten	182.064.711	10,16	174.843.642	10,11
1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit	9.046.900	0,50	8.770.886	0,51
2 Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	445.714.402	24,87	437.830.532	25,31
3 Kunst, Kultur und Kultus	40.980.318	2,29	40.538.775	2,34
4 Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	357.488.129	19,95	323.452.876	18,70
5 Gesundheit	455.442.118	25,42	445.292.232	25,74
6 Straßen- und Wasserbau – Verkehr	111.731.316	6,24	108.774.245	6,29
7 Wirtschaftsförderung	71.633.508	4,00	68.273.196	3,95
8 Dienstleistungen	7.421.508	0,41	5.905.278	0,34
9 Finanzwirtschaft	110.456.864	6,16	116.381.850	6,73
Summe 0-9 der Ausgaben	1.791.979.773	100,00	1.730.063.513	100,00

Moderate Rücklagenentnahme erforderlich

Um den Ausgleich im Budget zu schaffen, war 2016 erstmals seit drei Jahren wieder eine moderate Entnahme bei den Rücklagen des Landes erforderlich. Dies war auch 2017 wieder notwendig. Im Voranschlag für das Jahr 2017 wurde eine Rücklagenentnahme von ca. 20 Millionen Euro „eingepreist“. „Wir haben mehr Ertragsanteile erhalten als ursprünglich eingeplant. Auf der anderen Seite mussten wir das Außerordentliche Heimfallsrecht, das wir ebenfalls im Voranschlag 2017 „eingepreist“ hatten, nicht in Anspruch nehmen. Tatsächlich entnommen wurden aus echten Landesmitteln schlussendlich lediglich 2 Millionen Euro anstatt der maximal vorgesehenen 20 Millionen“, erklärt Landeshauptmann Wallner die Situation bei den Rücklagen. Weitere 6 Millionen wurden aus der zweckgebundenen Rücklage für Gemeinden (Bedarfszuweisungsmittel) entnommen. Insgesamt also verminderte sich der Rücklagenstand um rund 8 Millionen. Die Entnahme bei der disponiblen Landesrücklage wurde notwendig, weil im Sozialfonds im selben Zug eine Rücklagenzuführung durchgeführt wurde, da der Bund im Bereich der Grundversorgung für Flüchtlinge zu hohe Akontierungszahlungen geleistet hat.



Dennoch ist das „Rücklagen-Polster“ immer noch beträchtlich - 119,5 Millionen Euro verbleiben. Damit sind die Rücklagen immer noch höher als der Schuldenstand des Landes. Dieser bleibt in etwa auf der Höhe des Vorjahres und beläuft sich mit 31.12.2017 auf 110,5 Millionen Euro. Die Pro-Kopf-Verschuldung sinkt von 285 auf 282 Euro.

Entwicklung der Landeshaftungen

Der gesamte Haftungsstand des Landes hat sich im Jahr 2017 von 2,4 Milliarden Euro auf 505 Millionen Euro reduziert. Mit Jahresende 2017 betrug die Haftung des Landes Vorarlberg für die Hypo Vorarlberg Bank AG nur mehr 58,8 Millionen Euro und für die Pfandbriefstelle der österreichischen Landeshypothekenbanken nur mehr rund 7,4 Millionen Euro. 2013 beliefen sich nur diese beiden Beträge noch auf rund 4,7 Milliarden Euro.

Vorschulische Bildung und Erziehung

Wer früh fördert, fördert besser. Unter diesem Motto verfolgt das Land Vorarlberg eine konsequente Steigerung der Ausgaben im Bereich der Frühpädagogik. Wie schon in den vergangenen Jahren ist in diesem Bereich eine besonders hohe Ausgabensteigerung zu verzeichnen. Erstmals werden über 60 Millionen Euro ausgegeben (62,1 Millionen) und damit fast 10 Prozent mehr als noch 2016.

Die Schwerpunkte im Bereich Kinderbetreuung lauten Ausbau, Qualitätssicherung und Leistbarkeit. Land, Gemeinden und Träger arbeiten eng zusammen und sorgen gemeinsam dafür, dass es genügend verlässliche, leistbare, flexible und qualitativ hochwertige Einrichtungen gibt.

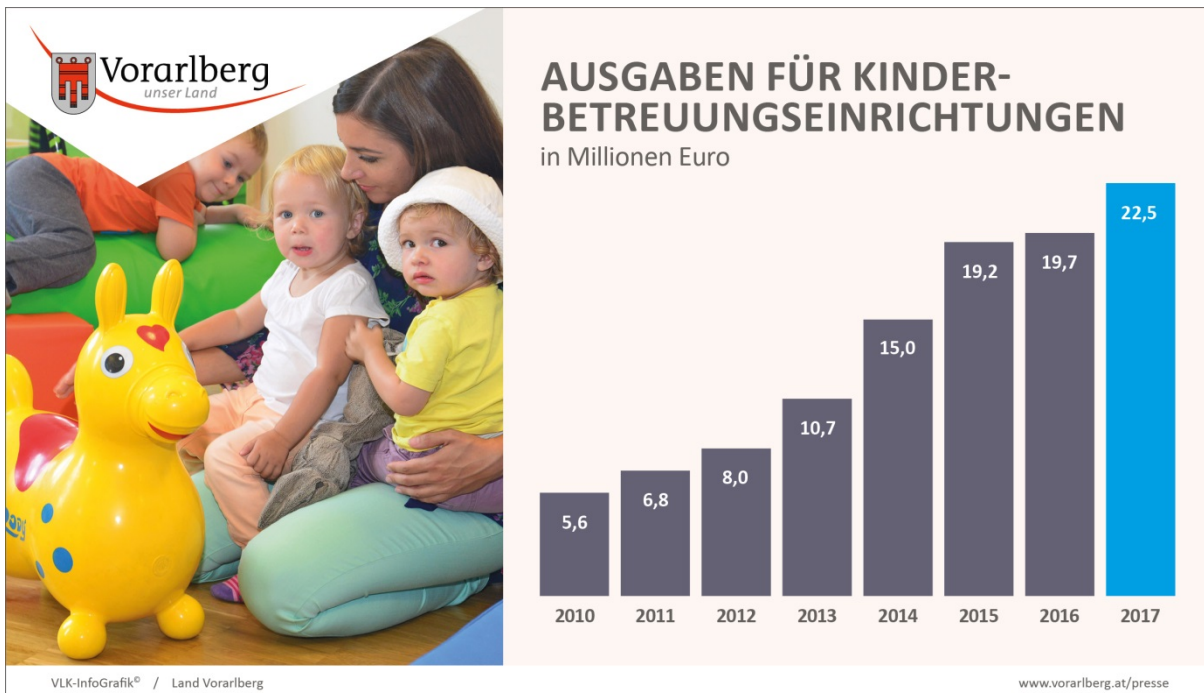
Angebot wird ständig erweitert

Allein in den letzten beiden Jahren ist das Kinderbetreuungsangebot in Vorarlberg wieder beträchtlich erweitert worden:

- Im Jahr 2017 wurden 12 zusätzliche Kinderbetreuungseinrichtungen mit insgesamt 26 Gruppen gegründet. Darüber hinaus entstanden 14 neue Gruppen in bestehenden Einrichtungen. Außerdem wurden 134 Kleinkindbetreuungseinrichtungen gefördert.
- Die Anzahl der Beschäftigten ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Für das Berichtsjahr ist ein Zuwachs von 812 auf 899 Personen zu verzeichnen. Dies bedeutet eine Zunahme der Beschäftigungsquote um 10,71 Prozent.
- Insgesamt haben fast 5.800 Kinder einen Betreuungsplatz. Davon werden mehr als 1.100 Kinder in einer Spielgruppe betreut.
- Im Kindergartenjahr 2017/18 werden in 251 Kindergärten ca. 9.800 Kinder von gut 1.100 PädagogInnen betreut – in etwa gleich viele wie im Vorjahr
- Im Kalenderjahr 2017 wurden für die öffentlichen und privaten Kindergärten Gesamtförderungen in Höhe von rd. 39,6 Millionen Euro (Vorjahr Euro 37 Mio.) gewährt.

Rund 54 Millionen Euro wurden zur Unterstützung der Personalkosten für Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen ausgegeben. Weitere rund fünf Millionen flossen in die Errichtung neuer Kindergartengruppen bzw. Kinderbetreuungseinrichtungen.





Bildung, Wissenschaft und Forschung

Zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts setzt das Land Vorarlberg in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Forschung einen deutlichen Schwerpunkt. Auch 2017 durchbrechen die Ausgaben wiederum die 80 Millionen-Euro Marke.

Vorarlberg sticht insofern im Vergleich mit den anderen Bundesländern heraus, als dass es eine beachtliche Zahl an Pflichtschullehrern aus eigenen Mitteln finanziert. Im Jahr 2017 waren dies rund 500 Dienstposten. 2017 ist es gelungen, die Ausgaben zu senken, da der Bund nun mehr Dienstposten finanziert als in den vergangenen Jahren. Immer noch werden 19,7 Millionen Euro für den Personalaufwand der Landeslehrer an Pflichtschulen aus Landesmitteln aufgewendet – allerdings ist dies rd. eine Million weniger als 2016.

Ausbau der FH Vorarlberg schreitet voran

Auch der Ausbau der FH Vorarlberg geht kontinuierlich voran. Die Fachkräfteschmiede des Landes erhielt 11,1 Millionen Euro (2016: 10,5 Mio.) Ziel ist es die FH von derzeit ca. 1300 Studierenden auf 1.500 auszubauen. Außerdem stehen bis 2024 erhebliche bauliche Investitionen ins Haus. Der Anteil der Studierenden in einem Bachelorstudiengang betrug dabei 73 Prozent, der Anteil in einem Masterstudiengang 27 Prozent. Insgesamt absolvierten 54 Prozent der Studierenden ein Vollzeitstudium und 46 Prozent der Studierenden ein berufsbegleitendes Studium. Im Wintersemester 2017/18 startete erstmalig auch das neue Bachelorprogramm „Mechatronik berufsbegleitend“. Das Forschungsvolumen betrug im Berichtsjahr 4,9 Millionen Euro, womit wieder eine deutliche Steigerung erreicht wurde.

Weitere wichtige Maßnahmen in der Bildung, Wissenschaft und Forschung:

- Die duale Ausbildung ist ein Aushängeschild Vorarlbergs. In die Berufsschulen des Landes flossen 2017 (ohne Lehrpersonalaufwand) 12,3 Millionen Euro – eine knappe Million mehr als 2016!
- Für die Schülerbetreuung wurden rd. 4 Millionen Euro ausgegeben. Beinahe 9.500 Schülerinnen und Schüler wurden ganztätig betreut. In 75 Klassen fand der sog. „verschränkte Unterricht“ statt.

Arbeitsmarkt – Vorarlberg auf dem Weg zur Vollbeschäftigung

Eine hohe Beschäftigungsrate ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg, die Entwicklungen 2017 sind erfreulich. Gleichzeitig herrscht in manchen Bereichen ein Fachkräftemangel. Fast die Hälfte der arbeitslos Gemeldeten haben nicht mehr als einen Pflichtschulabschluss. "Das heißt, wir müssen ausbilden, qualifizieren und nochmals ausbilden, qualifizieren", betonte Rüdisser. AMS und Land Vorarlberg erarbeiten jährlich ein gemeinsames Arbeitsmarktpaket mit einer großen Bandbreite an Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen in Vorarlberg mit dem Ziel einer möglichst raschen und nachhaltigen (Re)Integration in den Arbeitsmarkt. Über 8,7 Millionen (2016: 8,4 Mio.) standen für beschäftigungs- und bildungspolitische Maßnahmen zur Verfügung.

Im Mittelpunkt der Maßnahmen 2017 standen folgende Schwerpunkte:

1. Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen für Jugendliche und junge Menschen unter 25 Jahre
2. Verstärkte Qualifizierungsanstrengungen für Geringqualifizierte
3. Angebote für arbeitsmarktpolitische Problemgruppen, um der Verfestigung von Arbeitslosigkeit oder sogar einem dauerhaften Ausschluss aus dem Erwerbsleben entgegenzuwirken.

Diese Maßnahmen stehen auch Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund offen, sofern sie beim AMS vorgemerkt sind. Das gemeinsame Arbeitsmarktpaket umfasst aber auch Projekte, die sich speziell an Flüchtlinge richten, wie z. B. die Projekte „Jugendcollege“ und „start2work“.

Soziales und Armutsbekämpfung

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen haben direkt Auswirkungen auf Menschen in Armutslagen und erfordern ein abgestimmtes Handeln in den vorgelagerten Systemen, wie etwa Bildung, Arbeitsmarkt und Wohnen – das Land setzt seinen Fokus vor allem auf die Armutsprävention. Wesentlich ist also, mit den vorhandenen Ressourcen präventiv Armut zu verhindern und in Akutsituationen direkte Hilfe zu leisten. Gesellschaftliche Teilhabe und soziale Sicherheit für alle ist das Ziel. Land und Gemeinden ziehen hier an einem Strang.

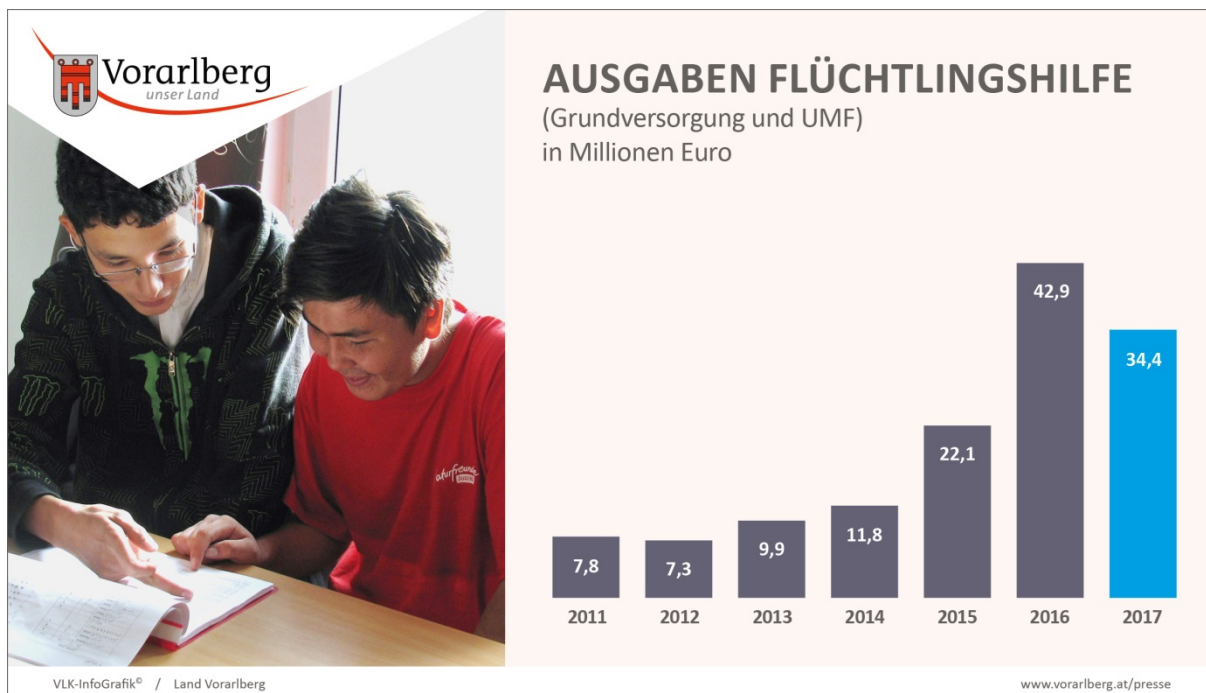
Die positive wirtschaftliche Entwicklung und die damit zusammenhängende gute Situation am Arbeitsmarkt haben dazu geführt, dass die Zahl der Armutsgefährdeten in Vorarlberg leicht rückläufig ist. Dies ist auch bei einigen Unterstützungsleistungen im Bereich der Sozialen Wohlfahrt zu erkennen.

Dennoch steigert sich das Ausgabenvolumen im Vergleich zu 2016, jedoch in weit geringerem Ausmaß als in den Jahren zuvor. 195,4 Millionen Euro gibt das Land für die Soziale Wohlfahrt aus – um 2,1 Prozent mehr als 2016. Der Beitrag des Landes zum Sozialfonds – der größte Ausgabenposten auf Landesseite - stieg beispielsweise im Jahresvergleich um „nur“ 2,8 Prozent. In den Jahren 2014, 2015 und 2016 wurden hier im Schnitt Steigerungen von 8,4 Prozent verzeichnet.



Ausgaben in der Flüchtlingshilfe gehen zurück

Stark rückläufige Ausgaben sind in der Flüchtlingshilfe zu verzeichnen. Im Rechnungsabschluss 2016 wurden Ausgaben in der Höhe von rd. 42,9 Millionen Euro verzeichnet. 2017 verringerte sich dieser Betrag auf gut 34,4 Millionen. Ursache dafür sind die rückläufigen Zahlen von Asylsuchenden, die nach Österreich kommen.



Mindestsicherung

In der Mindestsicherung konnte die Ausgabendynamik verringert werden - und das obwohl viele Asylberechtigte von der Grundversorgung in die Mindestsicherung gerutscht sind. Rund 40 Millionen schlugen 2017 zu Buche (2016: 37,2 Millionen). Damit zeigt sich, dass einerseits die Mindestsicherungsregelung Vorarlbergs wirkt und dass es gleichzeitig gelingt, kontinuierlich Asylberechtigte auf dem Arbeitsmarkt unterzubringen.

Ausgabensteigerung in der Pflege

Die Ausgaben von Land und Gemeinden im Sozialfonds weisen bei der Pflege beachtliche Steigerungen auf. Der Nettofinanzierungsbedarf stieg im Jahresvergleich von ca. 61 Millionen Euro auf rund 68,4 Millionen.

Ziel der Pflegevorsorge ist die bestmögliche Sicherstellung der Versorgung von pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen und deren Angehörigen. Ein Leitgedanke des Landes dabei ist, dass Pflegebedürftige möglichst lange in einer ihnen vertrauten Umgebung betreut werden sollen. Nach wie vor werden über 80 Prozent der pflegebedürftigen Menschen zuhause gepflegt. Das gilt es weiterhin zu fördern und zu unterstützen: „So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“.

Familienpolitische Maßnahmen

Die Unterstützung der Familien ist der Landesregierung ein großes Anliegen. 2017 wurden knapp sechs Millionen Euro für familienpolitische Maßnahmen ausgegeben. Der Löwenanteil fließt in eine direkte finanzielle Hilfe – den Familienzuschuss. Vorarlberg war im Jahr 1988

das erste Bundesland, das einen Familienzuschuss eingeführt hat. Der Zuschuss wird im Anschluss an das Kinderbetreuungsgeld für den maximalen Zeitraum von 18 Monaten gewährt. Die Höhe richtet sich nach dem Familien-Nettoeinkommen und der Zahl der Familienmitglieder. Vorarlberg liegt sowohl bei der Höhe des Zuschusses als auch bei den Einkommenshöchstgrenzen bundesweit an der Spitze. 2017 wurden knapp 3,4 Millionen Euro an Familienzuschüssen für ca. 1.270 Kinder ausbezahlt.

Heizkostenzuschuss

Im Aktionszeitraum 2016/2017 gelangten bei insgesamt 13.444 Anträgen Euro 3,4 Millionen Euro zur Auszahlung – ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorjahr. Die Unterstützung betrug zwischen 150 und 270 Euro.

Höchste Wohnbeihilfe

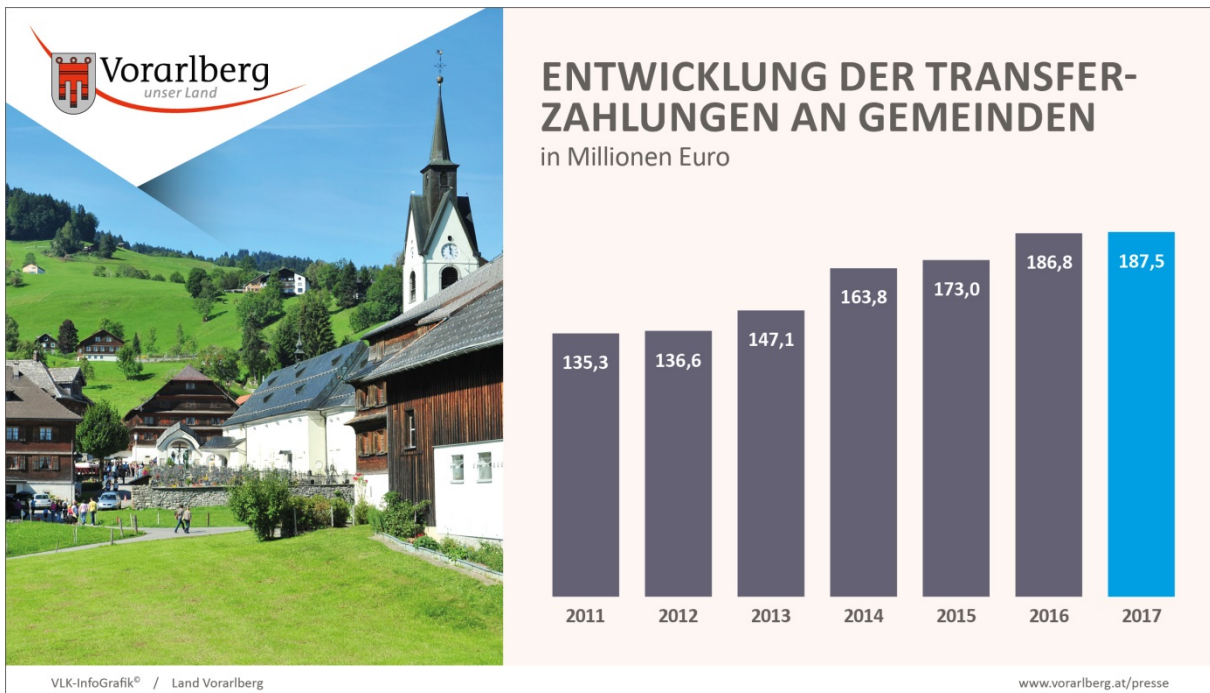
Die Wohnbeihilfe bleibt ein wichtiges Instrument, damit Wohnen leistbar bleibt. Mit der Wohnbeihilfe kann gezielt je Haushalt eine Unterstützung gewährt werden. In Vorarlberg werden durchschnittlich 231 Euro pro Monat und beziehendem Haushalt ausbezahlt. Das ist wesentlich mehr als in den anderen Bundesländern und liegt beispielsweise beim Doppelten der durchschnittlichen Zahlungen in Wien. Aufgrund der steigenden Einkommen und der guten Beschäftigungssituation sanken die Ausgaben von 29,5 Millionen Euro 2016 auf 27,9 Millionen 2017.

Land und Gemeinden – eine enge und bewährte Partnerschaft

Viele Herausforderungen in Vorarlberg können nur gelöst werden, wenn Land und Kommunen eng zusammenarbeiten. Dabei versucht das Land im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten, die Gemeinden durch verschiedene Entlastungsmaßnahmen und Förderungen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Ziel ist es, dass zwischen den Ballungsräumen und den ländlichen Gegenden kein Ungleichgewicht entsteht. Jene Gemeinden, die aufgrund ihrer strukturellen Gegebenheiten, ihrer finanziellen Situation oder ihrer geographischen Lage vor besonderen Herausforderungen stehen, finden eine stärkere Berücksichtigung. "Es muss sichergestellt sein, dass den Gemeinden ein finanzieller Handlungsspielraum zum eigenständigen Gestalten erhalten bleibt", betont der Landeshauptmann. "Worum es im Kern geht ist, eine hohe Lebens- und Standortqualität in unseren Gemeinden sicherzustellen".

Von Landesseite werden die Gemeinden über viele verschiedene Förderungen aktiv unterstützt. Seit dem Jahr 2015 wird über die gesetzlichen Verpflichtungen des Landes hinaus Hilfestellung bei den Sozialfondszahlungen geleistet.

2017 erreichten die Transferzahlungen an die Gemeinden eine Summe von 187,4 Millionen Euro. Das entspricht etwa dem Wert des Vorjahres.



Millionenschwere Unterstützung

Insgesamt wesentliche Erleichterungen für die Vorarlberger Kommunen haben die Gemeindefinanzpakete gebracht, die Land Vorarlberg und der Gemeindeverband in den vergangenen Jahren geschnürt haben. Seit 2012 konnten Entlastungspakte für die Gemeinden in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Elementarbildung fixiert werden. Die Summe der Gemeindeförderungen für Vorarlbergs Gemeinden im Zeitraum 2011 bis 2016 beträgt rund 710 Millionen Euro. Davon kommen rund 460 Millionen aus Landesmitteln, die restlichen rund 250 Millionen Euro aus Bedarfszuweisungen gemäß Finanzausgleichsgesetz.

Gemeindeentlastungspakete ab 2014 im Detail:

- Entlastungspakt für die Spitalbeiträge der Gemeinden 2011 bis 2015
- Teilverzicht auf Beiträge der Städte Bludenz, Bregenz, Feldkirch und Hohenems zu ihren Rechtsträgeranteilen,
- Anhebung der Personalkostenförderung für Kinder- und Schülerbetreuung von 50 auf 60 Prozent
- Angleichung der Investitionsförderung für Kindergärten sowie für Kinderbetreuungs-einrichtungen an die Pflichtschulförderung unter der Annahme einer gleichbleibenden Investitionstätigkeit
- Weitere Entlastung zu den von den Gemeinden zu leistenden Spitalbeiträgen 2013 bis 2015
- ab 2016 Entlastung für die 40 %-igen Spitalbeiträge der Gemeinden,
- Entlastung durch einen gänzlichen Verzicht auf die Beiträge der Städte Bludenz, Bregenz, Feldkirch und Hohenems zu ihren Rechtsträgeranteilen ab 2016,
- Entlastungsbeiträge zum 40 %-igen Gemeindeanteil zum Sozialfondsabgang in den Jahren 2015, 2016 und 2017 (zusätzlich zu Bedarfszuweisungsmitteln) mit Landesmitteln,

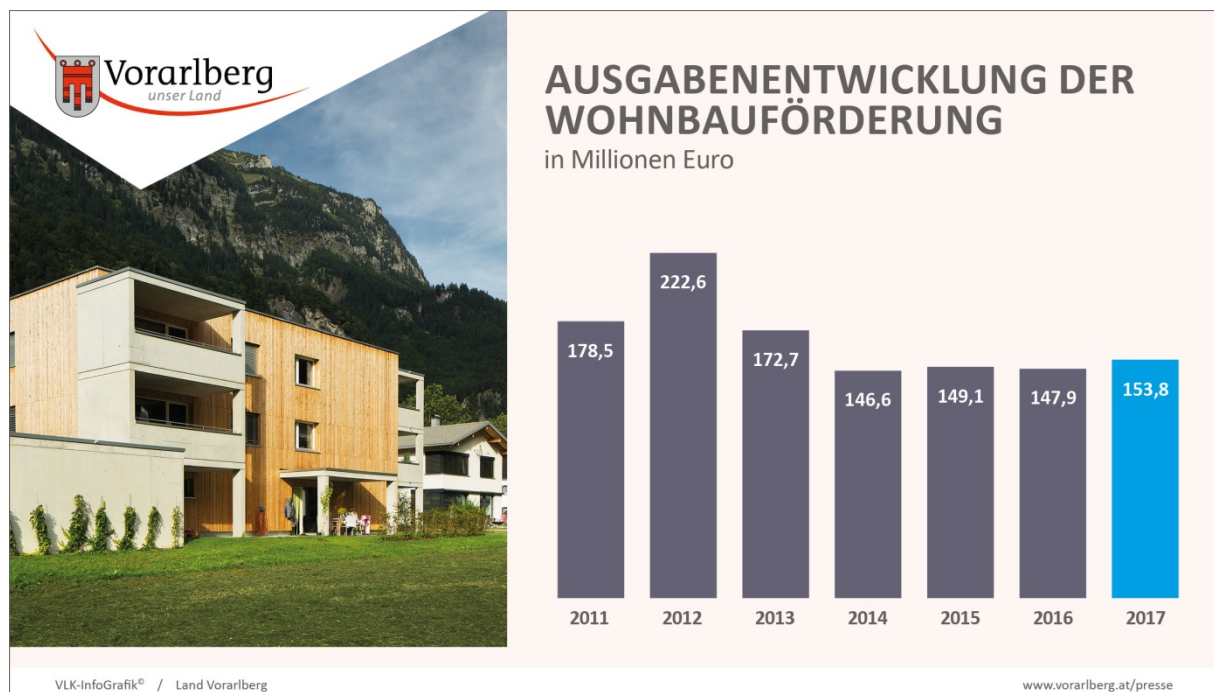
Leistbares Wohnen – eine große Herausforderung für Vorarlberg

Vorarlbergs Bevölkerung und Wirtschaft wachsen dynamischer als der österreichische Durchschnitt. Diese Entwicklung bedeutet Druck auf den Wohnungsmarkt und die Siedlungsentwicklung. Trotzdem stellte eine unabhängige Studie des Instituts für Immobilien, Bauen und Wohnen (IIBW, Wien) Vorarlberg ein hervorragendes Zeugnis aus: Die derzeitige Bauleistung im Wohnbau kann den Bedarf decken. Landesstatthalter Rüdissler: „Kein anderes Bundesland in Österreich investiert so stark in die Wohnbauförderung wie Vorarlberg – pro Kopf schüttet das Land die höchste Wohnbauförderung und die höchste Wohnbeihilfe aus. Und kein anderes Bundesland gibt anteilig am Gesamtbudget so viel Geld aus wie Vorarlberg.“

Das Land wendet durchschnittlich 386 Euro pro Einwohner und Jahr für die Förderung des Wohnbaus auf. Das ist der höchste Wert im Länder-Vergleich. Die Förderungsausgaben liegen mit elf Prozent des Landesbudgets (Durchschnitt 2011-2015) deutlich über dem Durchschnitt aller anderen Länder (durchschnittlich ca. sieben Prozent).

Wohnbauoffensive wird unvermindert fortgesetzt

Insgesamt standen 2017 für die Wohnbauförderung 153,8 Millionen Euro zur Verfügung – das entspricht einmal mehr einer beachtlichen Steigerung von 4 Prozent.



In der Wohnbauförderung stellt sich insofern eine Veränderung gegenüber den Vorjahren dar, als dass 2017 die Darlehen an Privatpersonen stark zugenommen haben – über 57 Millionen Euro an Darlehen wurden vergeben. Auf der anderen Seite sind im Vergleich zu 2016 Mindereinnahmen bei der Darlehensrückzahlung zu verzeichnen.

Die Wohnbauförderung wurde also wieder verstärkt von Privaten in Anspruch genommen.

Landgeld für mehr als 1.500 neue Wohnungen und 1.660 Sanierungen

Im Jahr 2017 wurden in Vorarlberg 1.540 Neubauwohnungen und 1.662 Sanierungen gefördert. Die anrechenbaren Sanierungskosten betragen gesamt 33,1 Millionen Euro. "Die Wohnbauförderung ist eine wichtige Finanzierungshilfe, um möglichst vielen Vorarlbergerinnen und Vorarlbergern den Wunsch nach einem Eigenheim oder einer eigenen Wohnung erfüllen zu können", so Landesstatthalter Rüdiger.

Gemeinnütziger Wohnbau übertrifft das Soll deutlich

Das Land Vorarlberg bekennt sich klar zur Gemeinnützigkeit. Im sozialen Wohnbau werden daher bewusst mehr öffentliche Gelder zur Sicherung einer leistbaren Miete eingesetzt, um eine Chancengleichheit benachteiligter Haushalte im Bereich Wohnen sicherzustellen.

Das Wohnbaupaket von 2017 definiert eine Reihe konkreter Maßnahmen, wie in Vorarlberg Wohnen wieder leistbarer gestaltet werden kann. In diesem Sinne wird das gemeinnützige Wohnbauprogramm intensiv vorangetrieben. Bis 2020 sollen jährlich durchschnittlich mindestens 600 gemeinnützige Wohnungen gebaut werden. Mit insgesamt 756 vom Land geförderten Neubauwohnungen im Bereich der gemeinnützigen Wohnungen konnte 2017 den ambitionierten Zielen Rechnung getragen werden. 42,1 Millionen Euro wurden für die Förderung des gemeinnützigen Wohnbaus ausgegeben.



Gesundheit

Eine wohnortnahe, moderne, flächendeckende und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung zu gewährleisten, ist ein erklärtes Ziel der Landesregierung. Dafür braucht es einerseits eine gute Ausstattung und Infrastruktur, Investitionen in den technisch-medizinischen Fortschritt und vor allem auch ein qualifiziertes und motiviertes Gesundheitspersonal. Insgesamt wurden 2017 für die Krankenanstalten des Landes 394,5 Millionen aufgewendet – um 2,12 Prozent mehr als 2016.

2017 sind Steigerungen bei den Personalkosten in den Landeskrankenhäusern und in der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege in der Höhe von knapp 8 Millionen Euro zu verzeichnen.



Insgesamt standen im Jahr 2017 rund 3.256 Vollzeitstellen zur Verfügung. Dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 1,5 Prozent bzw. um knapp 48 Dienstposten.

Kontinuierlich verbessert wird auch die bauliche Infrastruktur an den Spitälern. Ein Schwerpunkt ist der Bau der OP-Spange Süd am größten Krankenhaus des Landes, dem LKH Feldkirch. Aber auch die anderen Landesspitäler fanden Berücksichtigung. In Summe wurden rund 37,9 Millionen Euro investiert.

Infrastruktur - Hochbau und Straßenbau

Eine gut ausgebaute Infrastruktur ist eine Grundvoraussetzung für einen wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort. Ein modernes Straßennetz, das ständig instandgehalten werden muss, ist gerade für die heimische, stark exportorientierte

Wirtschaft von großer Bedeutung. Abgesehen davon haben die Ausgaben der öffentlichen Hand für den Straßen- und auch den Hochbau konjunkturstimulierende Effekte.

Im Straßenbau werden 94 Landesstraßen mit einer Gesamtlänge von ca. 802 km betreut. 2017 verminderten sich die Ausgaben im Vergleich zu 2016, erreichten aber mit rund 53 Millionen Euro immer noch einen sehr hohen Wert. Davon flossen 29,3 Millionen Euro in den Neubau, den Umbau oder die Instandhaltung von Landesstraßen und Bauwerken (Brücken, Galerien, Tunnel, et.). Die wichtigsten Projekte 2017 waren:

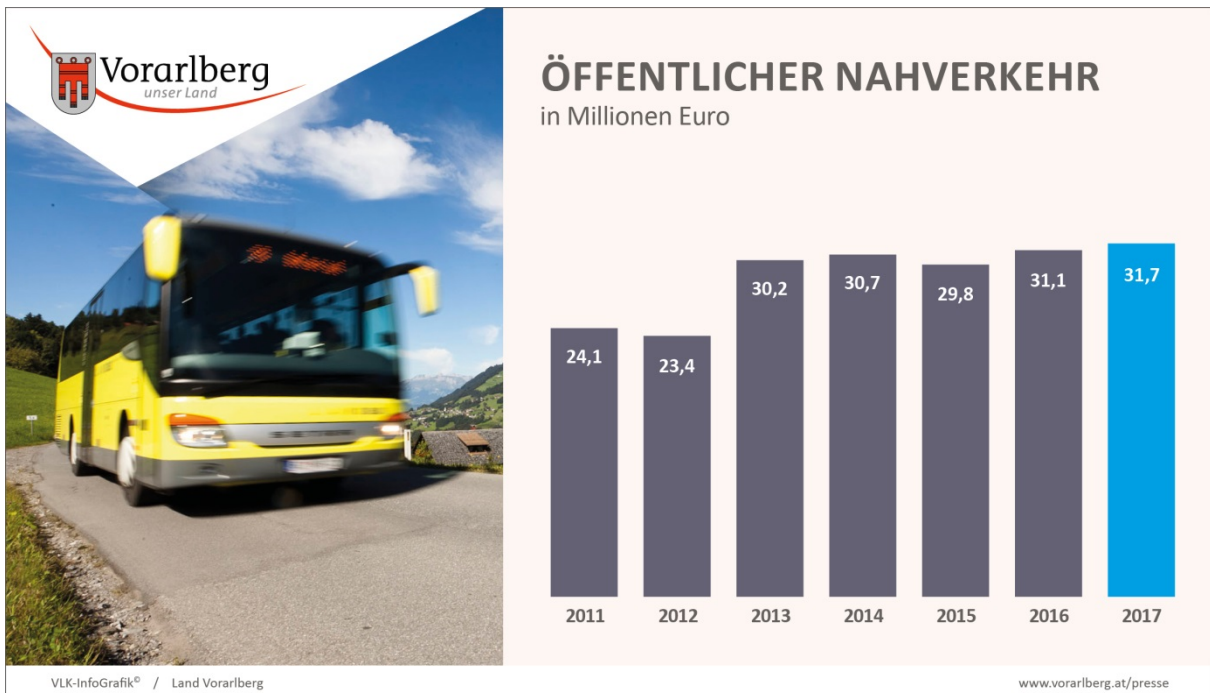
L 193, St. Gerold, Hölltobelbrücke, Erneuerung.....	4,3 Mio. €
L 200, Alberschwende.....	2,4 Mio. €
L 205, Hochbrücke Lingenau.....	2,4 Mio. €

Das Hochbauvolumen (Land und KHBG) erreichte 2017 gut 50 Millionen Euro. Auch 2017 standen vor allem Investitionen in Gesundheits- und Bildungseinrichtungen im Fokus der Landesinvestitionen.

Jugendheim Jagdberg.....	2,0 Mio. €
Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum Hohenems.....	1,5 Mio. €
Landesberufsschule Dornbirn.....	1,3 Mio. €
Landesberufsschule Bregenz.....	1,1 Mio. €
LKH Feldkirch Bau OP-Spange Süd.....	18,5 Mio. €
LKH Bregenz Bau Bauabschnitt 7 + 8 (Sanierung der Obergeschosse).....	6,6 Mio. €

Große Qualitätssprünge beim Öffentlichen Personenverkehr

"Unser Ziel ist unverändert: Wir möchten in Vorarlberg den besten öffentlichen Verkehr - außerhalb von Wien", sagt Landesrat Johannes Rauch. Bahnhöfe werden zu Mobilitätsdrehscheiben, die Wahlfreiheit wächst: Bahn, Bus, Rad und Carsharing können bequem kombiniert werden. Investitionen in die öffentliche Mobilität sind für den Standort Vorarlberg von großer Bedeutung, deswegen sind die Ausgaben im Vergleich zu 2016 weiter angestiegen und belaufen sich im Jahr 2017 auf insgesamt 31,7.



Dass Bus und Bahn in Vorarlberg in solch hoher Taktung und Qualität fährt, wird vom Land finanziell unterstützt.

In den letzten Jahren wurden mehr Verbindungen im Schienenverkehr geschaffen, ebenso wurde auch mit dem letzten Fahrplanwechsel der Taktverkehr weiter ausgebaut. Mittlerweile können den Fahrgästen auf der Strecke zwischen Bludenz und Bregenz mit zwei S-Bahnen und zwei schnellen Verbindungen (Fernverkehr oder REX) insgesamt vier Verbindungen pro Stunde angeboten werden. Seit Herbst 2017 werden auch die derzeit auf den Schienen in Vorarlberg eingesetzten „Talent 1“- Züge schrittweise mit neuen Sitzen ausgestattet. Von den insgesamt 21 Zügen wurden schon zwölf modernisiert, die weiteren Züge folgen im Laufe dieses Jahres.

Auch die Jahreskartenverkäufen entwickeln sich positiv und steigen stetig an: So waren im Jahr 2017 rund 69.500 Personen im Besitz des 365 Euro-Tickets, im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs von rund 5,7 Prozent.

Neue Ära beginnt 2019

Der nächste große Schritt im Zugverkehr in Vorarlberg steht im kommenden Jahr bevor: Insgesamt 21 neue „Talent 3“- Züge werden im Jahr 2019 eine neue Ära im Öffentlichen Personenverkehr in Vorarlberg einleiten: Mehr Sitzplätze, mehr Beinfreiheit und Ablagemöglichkeiten, mehr Platz für Rollstuhlfahrerinnen und –fahrer und sogar Wickeltische. Die neuen Züge gehören zu den modernsten Modellen von Nahverkehrszügen in Europa und bieten den Fahrgästen deutlich mehr Komfort. So lassen die Modelle in Vorarlberg saisonabhängige, bedürfnisorientierte Adaptionen zu: Während im Sommer die Mitnahme von bis zu 42 Fahrrädern möglich sein wird, können die Abteile im Winter zugunsten von Skihalierungen und mehr Sitzplätzen umgestaltet werden.

Im Bereich Radverkehr ist Vorarlberg auf gutem Weg. Über 850 km Radrouten werden im ganzen Land angeboten, 450 km davon sind seit 2015 beschildert. Auch im Jahr 2017 wurde das Radwegenetz weiter ausgebaut und Lücken geschlossen.

Ökoland Vorarlberg – regional und fair

Mit der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg– regional und fair“ soll eine Landwirtschaft entwickelt werden, die allen nützt – der Gesellschaft, der Umwelt und den Bauern. 73 Prozent der Vorarlberger Landschaft vom Tal bis in die Bergregionen werden durch die Arbeit der Bauernfamilien geprägt. Kernpunkte der Vorarlberger Agrarpolitik waren – und sind - daher die Grundlagenverbesserung und die Fortführung der Leistungsabgeltungen für die Landwirtschaftsbetriebe, insbesondere zur Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes, der Lebensmittelproduktions- und Landschaftspflegeleistungen der Landwirte und Äpler – auch als Voraussetzung für den Tourismus, des Bienenschutzes und des Tierwohles.

Für zahlreiche Maßnahmen wurden im Jahr 2017 vom Land 35,4 Millionen Euro zur Verfügung gestellt: Beiträge für landschaftskulturelle Maßnahmen, Unterstützung für die Viehhaltung, Umweltbeihilfen, Tiergesundheitsfonds, Verbesserung und Sicherung des ländlichen Wegenetzes, Beiträge zur Qualitätssicherung und Marketing usw.

Kunst und Kultur – Bewährte Unterstützung der Vorarlberger Kulturlandschaft

Im Bereich Kunst und Kultur wurden im Jahr 2017 rund 41 Millionen Euro zur Verfügung gestellt (+ 1,1 Prozent gegenüber 2016), womit neuerlich die vielfältigen Programmschienen der zahlreichen Vorarlberger Kulturveranstalter und in Kulturbetrieben tätigen Gruppen sowie Einzelpersonen unterstützt wurden. Die meisten Mehrausgaben fielen im Bereich der Förderungen und Einrichtungen der Musik und der darstellenden Kunst an.